

Rede von Dr. Thomas Kienle für die CDU-Fraktion zum TOP 2 „Die digitale Welt in der Kommune“ im Ulmer Gemeinderat am 17.6.2015

### Ulm 2.0. ist ein wichtiges Zukunftsthema.

- > Es ist eingebettet in die vierte industrielle Revolution, nämlich der Digitalisierung der Lebensprozesse, in das Internet der Dinge.
- > Die **Überschrift ist**, dass sämtliche Lebensprozesse miteinander vernetzt werden sollen und damit Mensch und Prozesse intelligenter gemacht werden sollen.
- > „**Industrie 4.0 braucht die Kommune 4.0**“, das hat Frank Mastiaux, Vorstandssprecher der ENBW auf dem kommunalen ENERGIE-Tag letzte Woche in Stuttgart gesagt.
- > Dies ist nicht nur eine schöne Kongress-Parole, sondern es trifft die industrielle und kommunale Herausforderung im Kern.
- > Hauptaufgabe der kommunalen Netzanbieter sowie der Landesunternehmen ist die Versorgung der Städte und der Fläche mit einer Breitband Glasfaser-Infrastruktur von flächendeckend 50 Mbit/s plus x.
- > Nun sind wir in Ulm ja in der glücklichen Lage, aufgrund der frühzeitigen Initiative der Bürgermeister und der Firma SWU Telenet GmbH über eine ausreichende und komfortable Abdeckung mit Breitbandleitungen im Stadtgebiet zu verfügen. Das schnelle Internet steht in der Stadt! Und das ist gut so.

Doch wir sollten uns hierauf nicht ausruhen. Über unsere städtische Tochtergesellschaft müssen wir auch als Anbieter im ländlichen Raum ein Interesse haben, denn was nützt uns eine städtische Breitband-Abdeckung wenn keine flächendeckende Netzstabilität gegeben ist. Auch die Zulieferbetriebe in der Fläche benötigen dieselbe Leistungsfähigkeit wie die Produktionsstätten in den Ballungsräumen.

Dies drängt sich geradezu auf, wenn zutrifft, was postuliert wird, dass künftig sämtliche Planungs- und Produktionsprozesse über das Internet miteinander verbunden sind.

Zwar ist auch Baden-Württemberg mit einer derzeitigen **Netzabdeckung in den Städten** von etwas über 70 % Deutschland unter den führenden Bundesländern. Verglichen mit den europäischen Industriestaaten oder gar den Vereinigten Staaten haben wir hier aber dringenden Nachholbedarf. Daimler CEO Zetsche weist in der Sonntagszeitung zu Recht darauf hin, dass hiervon auch das Wohl und Wehe der Industriepolitik wie auch des Automobilstandortes abhängt.

Dass wir in Deutschland nur auf Platz 20 von 28 EU-Staaten sind, sagt leider alles.

Wenn wir hier im hinteren Mittelmaß bleiben, werde die Existenz des Industriestandortes Deutschland gefährdet, so Zetsche.

**CDU-Fraktion Ulm**  
Rathaus · Marktplatz 1  
89073 Ulm  
Fon 0731/618220  
Fax 0731/61299  
[cdu-fraktion-ulm@t-online.de](mailto:cdu-fraktion-ulm@t-online.de)

[www.cdu-fraktion-ulm.de](http://www.cdu-fraktion-ulm.de)



Dr. Thomas Kienle



Dr. H. W. Roth



Dr. Karin Graf



Winfried Walter



Barbara Münch



Siegfried Keppler



Dr. Bertram Holz



Sabine Schuler



Wolfgang Schmauder

Gerade in Baden-Württemberg, wo mehr als 30% der bundesweiten Wertschöpfung in der Industrie, insbesondere im Automobilssektor und der CAR IT erfolgt, brauchen wir eine intelligente Vernetzung aller Mobilitätsformen.

Es gibt inzwischen die intelligenten Mobilitätssysteme, die den schnellsten Weg von A nach B ermitteln. Erst dann wird entschieden, ob hierfür die Straßenbahn, das Auto, das Boot oder das Fahrrad das beste Fortbewegungsmittel ist.

**Ulm.mobil** ist daher auch die richtige Antwort auf die Frage nach der Steuerung moderner Verkehrsträger.

Wichtig ist aber neben deren Steuerung auch, dass die Hardware hierzu beschafft wird. Deshalb macht die Realisierung der Straßenbahn Linie 2 auch aus Sicht von **ulm.mobil** Sinn, wenn sie bis 2018 abgeschlossen ist.

Als wesentlicher Verkehrsträger fehlt indessen nach wie vor ein öffentliches (Elektro)Fahrrad-Leihsystem im Ulmer Stadtbild. Ein weiterer Baustein für **ulm.mobil**!

Wiederholt fordern wir heute die Stadt auf, hier aktiv zu werden.

Wenn es aber richtig ist, dass die Breitbandabdeckung das Rückgrat aller kommunaler Versorgungs- und Steuerungsprozesse ist, können wir nicht verstehen, dass die Landesregierung/ENBW hier lediglich 1,5 Milliarden in den künftigen Netzausbau investiert.

Dies ist gerade einmal ein Zehntel der Anstrengungen die Bayern unternimmt und dies obwohl Bayern das führende Land mit 72 % Breitband-Abdeckung in Deutschland ist.

> Wenn schon das Land nicht genügend tut, sollte im eigenen Interesse unsere städtische Gesellschaft einen weiteren Netzausbau in den netzdefizitären Umlandgemeinden forcieren und anbieten. Dies ist im Übrigen auch ein Beitrag zur Gesundung der SWU, wenn entsprechend mit kostendeckenden Preisen gearbeitet wird.

> **Ulm 2.0.** heißt neben einer flächendeckenden Netz-abdeckung auch die ständige Weiterentwicklung und Steigerung der Geschwindigkeit des Datentransportes.

> Unsere kommunalen Aufgaben im Rahmen der Kommune 4.0. sind vielfältig.

> Neben einem **intelligenten Mobilitätssystem** ist hier an **intelligente Verkehrsleitsysteme, Parkleitsysteme** sowie **Luft- Staub- und sonstige Qualitäts- Messinstrumente** zu denken.

Diese können im Übrigen künftig ganz praktisch in städtische Beleuchtungssysteme, so genannte **Smart City Lichtsteuerungen**, in Straßenlaternen eingebaut werden.

> Die intelligente Straßenlaterne, die gleichzeitig Informationsstelle, Ozon- u. Feinstaubmessstelle-, WLAN-Sendemast, Lichtquelle und elektrische Ladesäule für E-Mobile darstellt, ist konzipiert und wird bereits produziert.

Wir fordern die Stadtverwaltung auf in solche Technologien, die aus dem Land aber auch aus der Wissenschaftsstadt Ulm kommen, zu investieren. Eine gesamtstädtische Abdeckung - das könnte ein Ziel für die **Zukunftsstadt 2030** sein.

Übrigens

> **Eine intelligente Ladesäule**, ob sie nun im Gewand einer Straßenlaterne, einer Litfaßsäule oder einer **Stromtankstelle** **vorkommt**, über 70 davon gibt es bereits im Stadtgebiet, sind die zukünftigen Netzknoten im Smart Grid der Stadt und tragen wesentlich zu einer stabilen Netzlaststeuerung bei.

Von daher fordern wir die Stadtverwaltung auf nicht mehr nur in Energie-Tankstellen zu investieren, sondern die **kluge Multifunktions säule** anzuschaffen und sie mit heimischen und regionalen Anbietern weiter zu entwickeln.

Dies ist im Übrigen ein ganz praktischer Beitrag zur Schaffung eines regionalen Energieversorgungs-unternehmen sowie einer dezentralen Netz- und Stromversorgung, was ja SWU-Strategie im Zeitalter der Energiewende ist.

> Neben der Energielaststeuerung und der Gewährleistung kommunaler Versorgungssicherheit mit Strom-, Messdienst- und Mobilitätsleistungen ist unsere herausragende kommunale Aufgabe auch dafür zu sorgen, **dass ein politischer Smart-Grid entsteht**.

Wie eine Vernetzung der verschiedenen technischen Partizipationsinstrumente in der modernen Beteiligungsdemokratie erfolgen kann, ist in Ulm 2.0. gut beschrieben.

> Die politische Standortbestimmung, die elektronische Meinungsmessung und deren Zusammenfassung als ständiger digitaler Stimmungsbildgeber - das ist ein wichtiges technisches Hilfsmittel, gerade in **einer traditionsreichen demokratischen Stadt** wie der unsrigen.

Eine Beteiligungsplattform ist wichtig. Sie sammelt nicht nur die Meinungen der Bürger, sondern sie reichert auch unsere Entscheidungen an.

Die kreativen Kräfte der Bürgerschaft in Ihrer Gänze sind insgesamt stärker repräsentiert, wenn ihre Vielfalt über die sogenannte Schwarm-Intelligenz besser vertreten und kanalisiert werden kann.

Mit den neuen **Werkzeugen der angereicherten Realität** können **Planung und** Partizipation plastischer, begreifbarer aber auch prospektiver und verlässlicher in der Folgenabschätzung gestaltet werden.

Historische Zusammenhänge wie auch Zukunftsprojektionen können in 4D Realität moduliert und in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Auch in einer Stadt mit einer derart reichhaltigen Geschichte und demokratischer Tradition wie der unseren, trägt dieses Werkzeug noch einmal signifikant zur Verbesserung der politischen Transparenz bei.

**Mehr Information, mehr Rückblick und mehr Weitblick, das ist gelebte Partizipation!**

### **Ulm.Geo**

Auch hier versprechen wir uns einen großen Nutzen und eine Bereicherung für die Bürgerschaft aber auch für unsere politischen Entscheidungsprozesse.

Die Anreicherung interaktiver Karten mit aktuellen städteplanerischen und sozialen Planungsdaten, die Auskünfte zu Landschaftsplanung und sozialer Wohnraumplanung geben, Geschichts- und Kulturinformation anreichern und eine funktionierende Such- und Findefunktion haben, das ist **smarte Daseinsvorsorge**.

Einen Vorgeschmack gibt das Donauportal aus dem transdanube Projekt.

Viele private und kommunale Anbieter bereichern inzwischen die digitale Ulmer Szene. Echtzeit-Mobilität und Dating erreicht das Ulmer Portal Geocha bereits seit mehreren Jahren. Events- und Kulturveranstaltungen über Freunde mit verfolgen, wo finde ich meine Clique in der Stadt? Mitgehbörse des Ulmer Kulturamtes, alles bekannte Beispiele, womit wir wieder beim Ausgangspunkt wären.

Und für all diese smarten und zukunftsweisenden Anwendungen brauchen wir **hochwertige, Breitbandverkabelung und schnelles Wireless LAN**. Deshalb ist ein flächendeckendes Rückgrat an Glasfaserkabel, ein Backbone mit 100-prozentiger Abdeckung bis 2018 so wichtig.

Dank und Glückwunsch daher auch an das Team IT, Herrn Geiger und alle Beteiligten, die im Rahmen des Wettbewerb Zukunftsstädte Vision 2030 die digitale Zukunftstadt nach vorne denken, die notwendigen Maßnahmen hierfür entwickeln und hoffentlich zukünftig zu einem guten Erfolg führen werden.